

Fürsorgeverein für Taubstumme

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizerische Gehörlosen-Zeitung**

Band (Jahr): **27 (1933)**

Heft 9

PDF erstellt am: **24.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Amerika. Es wird ersucht, nochmals auf den vom 26. Juni bis 1. August stattfindenden Sommerkurs für Taubstummlehrer an der Universität Chicago hinzuweisen. Taubstummlehrer und Interessenten des Taubstummwesens erhalten die beste Gelegenheit zu gegenseitiger Aussprache mit Fachleuten aus aller Welt, zur Erläuterung von allerlei Fragen des Taubstummwesens und auch besonders zum Besuch der Ausstellung „100 Jahre Fortschritt“, welche zu gleicher Zeit stattfindet.

Salle. Vom 6.—8. Juni findet hier die 15. Versammlung des Bundes Deutscher Taubstummlehrer statt. Das Bundesthema lautet: „Der taubstumme Mensch“. Am 7. Juni hält Dr. Schmähl darüber einen einführenden Vortrag, an den sich dann eine Aussprache anschließt. Am 8. Juni folgen Unterrichtsproben, Vorführungen und Ausstellungen. Wir hoffen, daß auch Schweizer-Fachleute teilnehmen.

Schweizerischer
Fürsorgeverein für Taubstumme
Mitteilungen des Vereins,
seiner Sektionen und Kollektivmitglieder

Fünfundzwanzig Jahre Taubstummensfürsorge im Kanton Schaffhausen.

(Aus dem Bericht.) (Schluß.)

Die Anstalten Zürich, Riehen und St. Gallen wurden angefragt, ob sie einen Mann wüßten, der die Predigten in unserm Kanton übernehmen könnte. Antwort: wir wissen niemand. Immerhin erklärte sich die Taubstumm-Anstalt Zürich bereit, einem Pfarrer unseres Kantons zur Ausbildung im Umgang mit Taubstummen Gelegenheit geben zu wollen. Pfarrer Bremi erklärte sich dazu bereit.

Am 31. Oktober 1907 hielt Pfarrer Bremi in der Wohnstube des Schleithheimer Pfarrhauses die erste Predigt an einige Taubstumme. Auch im Pfarrhaus Buchberg konnte er die Gehörlosen versammeln. In Schaffhausen hatte der Stadtschulrat in zuvorkommender Weise im Mädchenschulhaus das Zimmer Nr. 22 für die Gottesdienste eingeräumt. Dort waren es am 1. Advent 1907 zum erstenmal 14 „Zuhörer“.

Leider sollte uns Pfarrer Bremi auf Neujahr 1911 verlassen. In der Schweizerischen Taubstummzeitung nahm er in einem feinen Wort seinen Abschied von seiner stillen Gemeinde: „Ihr habt gehört, daß ich aus dem Kanton Schaffhausen wegziehe. Die Gemeinde

Schwarzenbach am Greifensee hat mich zum Pfarrer gewählt. Der Kanton Zürich ist meine Heimat. Ihr begreift es, wenn jemand heimwärts zieht. Lebt wohl; ich wünsche Euch viel Gutes. Viele von Euch nehmen es ernst; das ist recht. Möge es allen gut gehen! Keines von Euch ist von Gott verlassen. Wollt Ihr das glauben?“

Das Komitee mußte sich neu organisieren: Präsident wurde Pfarrer Klingenberg. Für unsere Taubstummensfürsorge konnte schon vorher Frau Pfarrer Stuckert interessiert werden. Sie ist uns bis auf den heutigen Tag eine treue Mitarbeiterin geblieben, die in Liebe an unsere Schutzbefohlenen denkt. Herr Rudolf Fezler-Kern konnte auch gewonnen werden und er ist seit Jahren unser Präsident und sitzt auch im Vorstand des Schweizerischen Fürsorgevereins. Pfarrer Stamm, der seine Gehörlosen Schleithaims bis jetzt mit Predigt bedient hatte, erklärte sich dazu bereit, die Pastoration im ganzen Kanton zu übernehmen.

Im Mittelpunkt unserer Versammlungen steht die Predigt. Wir halten eine wirklich gesprochene Predigt. Sie darf nie lange sein, weil das Ablesen die Taubstummen ermüdet. Sie soll in kurzen Sätzen gesprochen sein. Aber der Pfarrer von heute spricht ja nicht mehr lateinische lange Perioden, wenn er Deutsch redet. Der Prediger soll in guter Beleuchtung stehen, damit die Ableisenden auch wirklich ablesen können.

Dann haben wir jeweils einen gemütlichen Teil: Kaffee, Bratwurst zu Neujahr, Lichtbilder, Kino. Und letztes Jahr machten wir zur Feier unseres Jubiläums — 25 Jahre Taubstummensfürsorge! — eine Autofahrt in den Schwarzwald.

Wir helfen Eltern, die das Unglück haben, ein taubstummes Kind zu haben, mit Rat und Tat, daß das Kind rechtzeitig in eine Anstalt kommt. Wir helfen mit, daß müdgewordene Taubstumme, die sonst nirgends unterkommen können, in ein Taubstummheim eintreten können. Und wir unterstützen die Unternehmungen des Schweizerischen Fürsorgevereins.

Und nun unsere Gehörlosen selber: Sie kommen gerne zu uns und versagen eigentlich kaum je bei einer Einladung. Und sie sind dankbar für alles; sie haben nur den einen Wunsch, daß noch mehr getan werden möchte.

Die Arbeit hat sich auch hier vergrößert. Und damit sind die Ausgaben nicht kleinere geworden. Unsere ersten Jahreseinnahmen waren Fr. 30. — von der Kommission für christliche

Liebestätigkeit. Letztes Jahr hatten wir Fr. 822.22 Einnahmen und Fr. 689.10 Ausgaben.

Zürcherischer Fürsorgeverein für Taubstumme. Der Jahresbericht pro 1932 berichtet, daß eine ganze Anzahl Taubstumme infolge der Krisis erwerbslos geworden sind. Das verspürt auch der Verein, indem seine Rechnung 900 Fr. Mindereinnahmen, dagegen 600 Fr. Mehrausgaben für Unterstützungen an Taubstumme aufweist. Dank der regen Tätigkeit der Sammler und der Unterstützung von Gemeinden war es möglich, die gewohnten Beiträge zu leisten. Der Verein unterstützt einen Insassen einer württembergischen Anstalt, einen solchen im Taubstummenheim Turbenthal, 2 Schüler der Anstalt Turbenthal, eine Lehrtochter in der Anstalt Pfäffikon und einen Insassen im Heim Uetendorf. Den Einnahmen im Betrag von Fr. 4875.60 stehen Fr. 2379.60 Ausgaben gegenüber. Der Taubstummenheimfonds verzeichnet die schöne Summe von Fr. 78 648.95.

Aus der Welt der Gehörlosen

Elise Wenger †.

Sonntag den 9. April ist Elise Wenger im Spital in Jegenstorf nach fünfwöchigem Krankenlager zur ewigen Ruhe gegangen. Sie erreichte ein Alter von 63 Jahren, war noch sehr rüstig und allezeit arbeitsfreudig, bis sie am 28. Februar, mitten in der Arbeit, von einem Schlaganfall, der sie an ein mühsames Krankentbett fesselte, ereilt wurde. Elise Wenger hat die Krankheit willig und geduldig ertragen und freute sich auf das Heimgehen.

Während den letzten 18 Jahren war sie ein treuer und guter Diensthote bei Familie Meyer in Bärtswil. Mit stiller Wehmut gedenkt man dort der lieben Verstorbenen, aber auch mit dankerfülltem Herzen erinnert man sich der Heimgegangenen.

Sie ist auch eine sehr treue Besucherin unserer Gottesdienste in Burgdorf gewesen.

Bern — Schwarzenburg. Im Loryspital in Bern starb nach jahrelangem Leiden (Tub.) Bertha Zbinden von Guggisberg. Sie war eine treue Dulderin und edle Seele. Innerlich fertig und zubereitet darf sie nun — erlöst von allen Leiden — in der Herrlichkeit Gottes schauen was sie hier geglaubt hat. H.

Allerlei

Abenteuerliche Ferien. Ein Amerikaner namens Hermann Wieland aus Little Falls (Staat Minnesota) hatte vor drei Monaten beschlossen, endlich einmal Ferien zu nehmen und sich auszuruhen. Unerläßlich schien ihm hierzu, aus Little Falls zu verreisen. Hier seine Ferienerlebnisse: Er geriet in ein Ueberschwemmungsgebiet in Chattanooga und konnte sich knapp retten. Er flüchtete nach Miami und wurde dort Augenzeuge des Attentates auf den amerikanischen Präsidenten Roosevelt und den Bürgermeister Cermak, den knapp zwei Meter von Wieland entfernt die Kugel Zangaras traf. Dann kam die allgemeine Bankenschließung, und Wieland saß in einer fremden Stadt mit nur fünf Dollar in der Tasche. Von Miami fuhr er nach Cincinnati, wo er wieder beinahe ein Opfer einer Ueberschwemmung geworden wäre, und auf der Heimreise geriet er in Minnesota in den stärksten Wirbelsturm, der dort seit langer Zeit verzeichnet wurde. — Jetzt ruht sich Wieland in Little Falls von seinen Ferien aus! Friedrich Bieri.

Anzeigen

Abänderung im bernischen Predigtplan.

Auf Wunsch des Pfarramtes Stalden muß folgende Aenderung gemacht werden:
am 14. Mai (anstatt Stalden) Langenthal,
am 25. Mai (Himmelfahrt) nachmittags 3 Uhr
in Stalden. H.

Bernische Taubstummen-Zählung.

Es fehlen immer noch Fragebogen, obschon ein zweiter Bogen geschickt und um Rücksendung gebeten wurde. Die Betreffenden werden ebenso höflich wie dringend ersucht, doch die Bogen auszufüllen und zurückzusenden. Ebenso fehlen noch Karten, die zugesandt wurden, um bei einzelnen Fragen nähere Auskunft zu erlangen. Im Interesse der Sache bitten wir um baldige Rücksendung, damit das ganze Material bearbeitet werden kann.

Taubstummenstatistik, Lombachweg 28 a, Bern